



**Ehrenbürger von Sterzing
Karl Lindner**

Landesingenieur Karl Lindner (1835 – 1903)

von **Karl-Heinz Sparber**

WICHTIGE ETAPPEN IN SEINEM LEBEN

1875: Landesingenieur Karl Lindner plant die Moosentsumpfung in Sterzing

1877: Goldenes Verdienstkreuz und Ehrenbürgerschaft von Sterzing

1884: Ehrenbürger von Sand in Taufers (bei Bruneck), Terfens (Bezirk Schwaz), Unterperfuß, Zirl, Petttau, Inzing, Baumkirchen (alle Bezirk Innsbruck Land)

1887: „Kirchen-Arche“ in Mareit fertiggestellt, dafür erhält er die Ehrenbürgerschaft von Mareit. Karl Lindner schenkt dem Ferdinandeum in Innsbruck zwölf Original-Fotografien aus der Gegend von Sterzing

1896: Vom Landesoberingenieur zum Landesbaurat befördert

1903: Karl Lindner stirbt an einer Lungenentzündung in Oberperfuß und wird in Innsbruck beigesetzt.

In der Juni-Ausgabe des *Erker* wurde ausführlich über die Sterzinger Moosentsumpfung in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts berichtet. Mit der Ausführung und Umsetzung des Projektes wurde Landesingenieur Karl Lindner betraut. Die Quellenlage zu diesem bedeutenden Pionier ist jedoch etwas dürftig, es existiert nicht einmal ein Foto oder Sterbebild dieses Sterzinger Ehrenbürgers. Aber immerhin hat die Gemeinde Sterzing dem Ingenieur eine Straße gewidmet; diese Ehre wurde außer ihm nur noch Altbürgermeister Johann Kofler zuteil.

1835 erblickt Karl Lindner in Innsbruck das Licht der Welt. Im Laufe seines sehr abwechslungsreichen Lebens wird er häufig zu Beratungen bei Straßenbauprojekten, Bachregulierungen, Sicherheitsbauten und sonstigen Schutzarbeiten bei Wassergefahr herangezogen. Er erhält zahlreiche Auszeichnungen für seine Dienstleistungen bei Uferschutzbauten im ganzen

Tiroler Raum, zudem wird er 1866 mit der Landesverteidigungsmedaille ausgezeichnet. Er ist Träger des Goldenen Verdienstkreuzes und wird schließlich zum Ehrenbürger von Sterzing ernannt (Mai 1877), zudem von Sand in Taufers (Jänner 1884), Terfens (Februar 1884), Unterperfuß, Zirl, Petttau, Inzing und Baumkirchen (Juni 1884). 1874 fungiert er noch als „Bauadjunkt“ (= niederer Beamtengehilfe), doch bereits im Folgejahr wird er zum Landesingenieur befördert.

DAS MOOS- ENTSUMPFUNGS PROJEKT

In dieser Funktion entwirft er für die Sterzinger Moosentsumpfung das Projekt zur Zusammenführung von Eisack sowie Mareiter

und Pfitscher Bach.

Zahlreiche Arbeiten müssen koor-

Grundstücke aus dem Sterzinger Moos geschaffen werden. Für all



Die Abzweigung zum Eurospar bei der Verkehrsinsel an der Brennerstraße ist nach Ing. Karl Lindner benannt.

diniert und durchgeführt werden: Bisherige Stauwehren werden abgetragen, die Bachbetten geradlinig gezogen, gereinigt und vertieft, seitliche Abzugsgräben angelegt. Große Bachdämme müssen gebaut und später bepflanzt werden. Schließlich werden am 7. Mai 1877 die drei Bäche in die neuen Bachläufe eingeleitet, wodurch zahlreiche ertragreiche

diese Arbeiten erhält Lindner anlässlich der feierlichen Einweihung am 29. Mai 1877 die Sterzinger Ehrenbürgerschaft.

DER VALLERBACH WIRD GEZÄHMT

Lindners nächstes großes Projekt besteht darin, den reißenden Vallerbach vom Roßkopf herunter zu

„zähmen“. Bereits 1875 beginnen unter seiner Leitung die Arbeiten: Gemauerte und hölzerne Talsperren werden angelegt, Böschungen bepflanzt und Flechtzäune errichtet. Die Sohle des Eisacks wird

ten, doch die Kirchenarche in Mareit muss so schnell wie möglich erneuert werden. Innerhalb von zwei Jahren gelingt es den Mareitern unter der fachkundigen Anleitung von Karl Lindner, ei-

Man hat den Landesingenieur Lindner zu Hilfe gerufen, der bereits mit dem 2-Uhrzuge angekommen ist und die Leitung der Schutzarbeiten in die Hand genommen hat. Mögen sie gelingen, und möge der Herr unsere Heimat von schrecklicher Wassergefahr bewahren. Ab inundatione aquarum libera nos domine!

Karl Lindner wird zu Hilfe gerufen, in: Der Burggräfler vom 30.09.1885

an der Mündung des Vallerbaches tiefergelegt. 1882 erfolgt der Bau der letzten der 673 Sperrbauprojekte, so genannte Scherren, wodurch keine Steine mehr in den Eisack gelangen können. Am 25. Oktober 1883 feiert man die Vollendung der Verbauung des Vallerbaches; die Gesamtkosten betragen 37.000 Gulden.

DIE „KIRCHEN-ARCHE“

Nach ununterbrochenen Regenfällen Ende September 1885 bedrohen Eisack und Mareiter Bach die Stadt Sterzing. Besonders dem Dorf Mareit und auch Wiesen droht die gänzliche Verwüstung. Die Gemeinden telegrafieren an die Bezirkshauptmannschaft um militärische Hilfe. In dieser Notlage wird auch Landesingenieur Lindner zu Hilfe gerufen, der eiligst aus Innsbruck anreist und die Leitung der Schutzarbeiten unmittelbar in die Hand nimmt.

In Mareit ist die „Kirchen-Arche“ fortgerissen, die Wassermassen aus Ridnaun strömen beim Widum und an der Kirche vorbei. Der Bach hat sämtliche Brücken weggerissen und sein Bett nach Schönau verlegt, fließt aber bei der Lagerer-Brücke wieder ins alte Bachbett zurück. Bei Thumburg staut sich der Mareiter Bach gefährlich zurück. Die große Katastrophe ist zwar nicht eingetre-

nen neuen Schutzwall, 300 Meter lang und neun Meter hoch, zu errichten. Lindner erstellt dazu die Baupläne und setzt sich beim Landesausschuss für eine finanzielle Unterstützung ein. 5.500 Gulden werden bewilligt. Die Gemeinde Mareit muss dennoch 22.000 Gulden selbst aufbringen. Den Bau leitet übrigens der „Herr Civilingenieur Plattner v. Elzenbaum“, der „mit weiser Umsicht und selbstloser Uneigennützigkeit“ den Bau zum Abschluss bringt (Tiroler Volksblatt vom 26.11.1887). Es entbrennt nun ein Streit darüber, wem dafür die Ehrenbürgererschaft von Mareit zuerkannt werden soll. Schließlich erhält sie Landesingenieur Karl Lindner.

In den nächsten Jahren taucht Landesingenieur Karl Lindner noch öfters als Berater bei Straßenbauprojekten (u. a. 1895 Jaufenstraße auf Passeirer Seite) auf. Im Februar 1896 wird er vom Landtag zum Landesbaurat ernannt. Dann wird es ruhig um ihn. Im August 1903 verstirbt der angesehene Landesbaurat i. P. in der Sommerfrische in Oberperfuß an einer Lungenentzündung. Er wird in seiner Heimatstadt Innsbruck bestattet.

E

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Erker:
**BEZIRKSHAUPTMANN
UND STATTHALTEREIRAT
DR. CARL DELAINI**

Suchportale für historische Zeitungen

Durch Digitalisierung können historische Zeitungen nicht nur konserviert, sondern auch einfacher zugänglich gemacht werden. Gemeinsam mit der Landesbibliothek „Friedrich Teßmann“ haben Computerlinguisten der EURAC zwei digitale Suchportale für Südtiroler Kulturdokumente entwickelt. Über die Einstiegsseite zu den zwei Suchportalen <http://commul.eurac.edu/opatch/> können digitalisierte Zeitungen nach Namen, Orten oder Bildern durchsucht werden. Durch die beigefügten Volltextdaten ergeben sich so nicht nur für Historiker, Chronisten und Ahnenforscher neue komfortable Forschungsansätze und Recherchewege. Die Dokumente können nach Medienart, Namen, Erscheinungsjahr oder -ort, Zeitraum,

Verfasser, Verlag, Kategorie, Sprache, Person oder Organisation gefiltert werden.



Neben dem digitalen Zeitungsarchiv gibt es auch ein neues Portal zur linguistischen Analyse von zeitgenössischen Südtiroler Texten wie Romanen, Fachartikeln oder auch Rezepten. Auf der Plattform können Linguisten etwa untersuchen, welche Wörter häufig zusammen verwendet werden oder auch, wie sich der Wortgebrauch verändert.

